

Name: Klasse:

Die fünf Säulen des Islam

Die islamische Praxis wird bereits in den Hadithen zusammenfassend und klar beschrieben:

„Der Islam ist auf fünf Eckpfeiler gebaut: Das Bekenntnis, dass es keinen Gott gibt außer Gott und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist; das Verrichten des Pflichtgebets; die Entrichtung der Almengabe; die Pilgerfahrt zum Haus Gottes; und das Fasten im Ramadan.“

(Dies zitieren al-Buchārī und Muslim.)

Ein Kommentator schreibt dazu:

„Wer diese fünf Pflichten erfüllt, dessen Islam ist vollständig. Wie ein Haus durch seine Eckpfeiler vollständig ist, so ist der Islam durch diese seine fünf Eckpfeiler vollständig¹.“



© Espresso Education, bearbeitet

Die Reihenfolge der fünf Säulen ist nicht eindeutig festgelegt. Im Hadith oben ist die Reihenfolge anders als in der Grafik aus dem Film. Zum Erlernen der fünf Säulen ist die im Bild gegebene Reihenfolge sinnvoll, da der zeitliche Rahmen, der für die Pflicht benötigt wird, immer größer wird: Während des gesamten Tags gilt die erste Pflicht, fünfmal am Tag die zweite Pflicht, das Gebet. Das Fasten (3. Pflicht) bezieht sich auf einen Monat im Jahr, die Almosen (4. Pflicht) sollen einmal jährlich gegeben werden. Einmal im Leben soll die Wallfahrt nach Mekka erfolgen (5. Pflicht).

1. Übertrage die obige Grafik in dein Heft! Gestalte einen Eintrag, in den du die wichtigsten Informationen zu den fünf Säulen einträgst, die im Film genannt werden!
2. Brainstorming: Wie lauten die „christlichen Pflichten“? Wodurch wird der christliche Glaube „vollständig“? Welche Pflichten aus anderen Religionen kennt ihr? Vergleicht untereinander!
3. Tauscht euch darüber aus, mit welchen Schwierigkeiten ein muslimischer Schüler bzw. eine muslimische Schülerin konfrontiert ist, der/die die fünf Pflichten einhalten möchte! Vielleicht habt ihr die Möglichkeit, muslimische Schüler in eurer Klasse/Schule selbst zu befragen ...

¹ Hadith und Kommentar bei: Yahya ibn Sharaf al-Nawawi, Das Buch der Vierzig Hadithe, Übersetzt von Marco Schöller, Verlag der Weltreligionen, Frankfurt a. M. 2007, S. 49.